

SEITE 4 / Nr. 12391

Kunstmeilenbummel

Hätte ich einen ersten Preis zu vergeben, er fiel den beiden nebeneinander liegenden Geschäften Workshop-Moden und Kramberg zu. Anne Jud, Fetting, Salome, Castelli und Elvira Bach präsentieren heftigst in deren Schaufenstern ihre Malerei. Dazu hat, passend sowohl zum künstlerischen als auch zum modischen Angebot, Claudia Skoda ihre aparten, den Werken der Künstler entnommenen Pullis oder Mützen ausgebreitet. Zweifellos ein Höhepunkt der „Kunstmeile“, die noch bis zum 7. Juli auf dem Ku'damm stattfindet.

Sie bietet sich so unterschiedlich, vielfältig und durch lange Durststrecken unterbrochen dar wie die Berliner Kunst im allgemeinen. Viele Geschäfte suchten sich „Passendes“ aus, vor allem die Autohäuser. Winter gibt dem aufs Auto fixierten Wolfgang Schiffling eine kleine Einzelausstellung, bei Talbot zeigt Stefan Micheel eine aufblasbare Skulptur, deren Tonbandstöhnen („Au — to“) einem noch lange im Ohr hängen bleibt, Fandrich konzentriert sich — ebenso wie die Bewag — auf das Porträt, besonders dasjenige Sigurd Wendlands.

Vornan marschieren auch die Banken, mit grafischer Kleinkunst von Torrilhon (Deutsche Bank), drei großen Verkehrsbildern von Ursula Schwirzer (BHI) oder kompletten Accrochagen mit Bildern und Plastiken von Ellinor Michel, Anlauf, Waller, Hundertwasser und anderen (Commerzbank). Am teuersten präsentiert sich Brusberg bei Horn mit einem Bild von Horst Antes (die Schaufensterpuppen blättern derweil, hübscher Einfall, in den entsprechenden Katalogen). Am übersichtlichsten und informativsten, wie sich's gehört, die Tagesspiegel-Filiale mit Schmettau und Hartmut Neumann von der Galerie Eva Poll.

Mehrfach heraus kommen die Steglitzer Galerie mit dem seltsamen Namen „Gras fressen“ (bei Stimmel-Einbauküchen und dem Coiffeur Cesare Mauro) sowie der Maler Paul Quick (bei Amica und Klinke). Bei Sabo gibt es ein Debüt: der 26jährige Martin („knü“) Berghammer, der in Paris lebt, zeigt figürliche Bilder. Dies nur ein paar Eindrücke des langen Bummels.

Wir begannen ihn in der „Off“-Galerie, Joachim-Friedrich-Straße 34, die ihre Preisler-Ausstellung bis 27. Juli verlängert hat und sie auch sonnabends und sonntags zwischen 11 und 14 Uhr zugänglich macht. Das hat sich bereits durch Mundpropaganda verbreitet und lohnt sich — den Galerien, die nur während der üblichen Geschäftszeiten offenhalten, ins Stammbuch geschrieben! Auch Kunstfreunde müssen gewöhnlich arbeiten und können ihre Galeriebesuche meist nur nach Feierabend oder feiertags abstaten.

Beendet wurde der Rundgang im neuen, eben eröffneten und überlaufenen Literaturhaus, Fasanenstraße 23. Die Buchhandlung „Leonce, Lenz und Lena“, die dort im Souterrain residiert, eröffnet ihre dortige Tätigkeit ebenfalls mit einer Ausstellung (bis 30. August): von Karl Ernst Herrmann, dem Schaubühnen-Bühnenbildner, sind Plakate zu sehen sowie 12 Blätter mit Umsetzungen von Texten des Barockdichters Brockes (1680—1747), labyrinthisch nach barockem Vorbild in symmetrische Text-Grafik umgesetzt, ein heiteres Spiel über die literarischen und künstlerischen Stil-Gezeiten hinweg.

H. O.